

SCHLOSSREPORT

Journal für Menschen mit Verantwortung



Die Zerstörung hat begonnen...

*„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen, werdet ihr feststellen,
dass man Geld nicht essen kann!“
Greenpeace*



Editorial

Vor wenigen Wochen hatte ich wieder einmal einen Geschäftstermin in Velden. Die Stimmung, die mir dort zum Thema Schlossumbau vermittelt wurde, gab mir sehr zu denken. Große Resignation hatte um sich gegriffen: „Jetzt ist ohnedies alles zu spät!“ hieß es von allen Seiten.



Tatsächlich haben die Abrissarbeiten bereits voll eingesetzt, von den alten Villen im Park ist nichts mehr zu sehen. Die neuen Betreiber haben das Glück, dass das Verschwinden der schönen alten Villen von fast niemand bemerkt wurde, da der Park die letzten Jahre nicht frei zugänglich war.



Schade! Denn sonst hätten Bevölkerung und Gäste wahrscheinlich mehr Widerstand eingebracht. Da ich den seltsamen Werdegang des Projekts von Anfang an kenne, hat es mich auch nicht mehr verwundert, dass die Betreiber bis

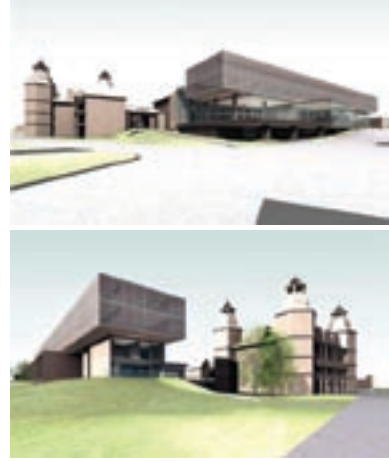
heute keine Projekttafel an der Baustelle aufgestellt haben.

Um so mehr müssen wir der Arbeit, dem Engagement und den Spenden der Unterstützer der Bewegung gegen den Umbau des Schlosses für die Unterstützung danken. So ist es der finanziellen Hilfe der vita-life® Unternehmensgruppe zu verdanken, dass wir dieses Informationsjournal herausgeben können. Auch wenn derzeit vieles dagegen spricht, ist Mario Hintermayer, internationaler Botschafter der vita-life® Unternehmensgruppe und Gründungsmitglied der WHSF, überzeugt, dass die Menschen ein Recht auf Aufklärung und Information über die Vorgänge in ihrer Heimatgemeinde und an ihrem Urlaubsort haben.

Es wäre wirklich schade, wenn die derzeitigen Betreiber des Projekts in ein paar Jahren scheitern und dann der Park sowie das schöne alte Hotel unwiderruflich zerstört sind. Ein ähnliches Erbe steht meines Wissens schon in Zwettendorf in Niederösterreich; auch dort hat man den Fehler gemacht, zuerst zu bauen und anschließend die Bevölkerung zu fragen. Heute steht dort das „teuerste Museum“ Österreichs und vielleicht der ganzen Welt! Kärnten und Velden haben hoffentlich andere Möglichkeiten, um international in den Medien erwähnt zu werden.

Es ist noch nicht zu spät! Wenn sie bereit sind, jetzt und heute Ihre Stimme zu erheben, um klar und deutlich „**NEIN!**“ zu sagen, gibt es noch Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang!

Ihr
Dr. Herbert Schneider



Leere Versprechen?

Flächenwidmungsplan stimmt mit dem Konzept für die Gemeindeentwicklung nicht überein. Wer hat das zu verantworten?



Versprochen:

30 Jahre Hotelbetreibergarantie von einem namhaften internationalen Hotelkonzern, die angeblich reihenweise am Projekt interessiert sind.

Fakt:

Hotelbetreiber konnte bis heute keiner gefunden werden. Die Garantie wurde auf 10 Jahre verkürzt und soll letztlich von der Betreiber Gesellschaft KHBAG selbst übernommen werden?!

Gefordert:

Ohne namhaften Hotelbetreiber mit Hintergrund und Erfahrung im Hotelgewerbe darf der Bau nicht beginnen. Zumindest die Hypo Bank selbst muss die Garantie abgeben!



Aussage:

Herr Kollmann, seines Zeichens Geschäftsführer der KHBAG, will, wenn sich niemand findet, das Hotel selbst betreiben.



Versprochen:

Garantie für 160 Jahresarbeitsplätze

Fakt:

Davon spricht man heute nicht mehr ...(?)

Gefordert:

Auch das ist von der Hypo zu garantieren und einzuhalten, denn mit diesem Argument wurde der Umwidmung „der Weg geebnet“.



Fakt:

Die Garantie der Arbeitsplätze kann für dieses Projekt nicht gegeben werden, da es spätestens in der zweiten Wintersaison - wie alle Paradebeispiele um den See - geschlossen sein könnte.



Versprochen:

Neue Baupläne im Herbst 2004

Fakt:

Bis heute weder zur Besichtigung noch zur Baugenehmigung vorgelegt.

Gefordert:

Strenge unabhängige Kontrollen beim Genehmigungsverfahren und bessere Information der Bevölkerung.



Versprochen:

Ein unabhängiges Umweltverträglichkeitsverfahren wird beurteilen, ob im Sumpfgebiet bei den Teichen, im direkten Zufluss des Wörthersees, im reinen Kurgebiet in diesem Ausmaß gebaut werden darf.

Fakt:

Bis heute waren diese Verfahren nicht einmal eingereicht!

Gefordert:

Unabhängige Prüfung und Aufklärung der Öffentlichkeit!

Mag. Ronald Neumayr

Jurist, Rechtsabteilung der
vita-life® Unternehmensgruppe

Seit meinem Eintreffen im Frühjahr ist das Schlossprojekt Gesprächsthema in Velden. Als „angehender Veldner“ bin ich natürlich persönlich stark an der positiven Zukunft meiner neuen Heimat interessiert. Deshalb habe ich mir Gedanken zum Schlossprojekt gemacht und recherchiert.



Darf in die Natur des Schlossparks eingegriffen werden?

Sowohl der GF der ARGE Naturschutz in Klagenfurt als auch der zuständige Beamte der Abt. 20 K-LReg (Landesplanung) sind der Ansicht, dass Teile des Schlossparks, insbesondere der hintere Teil mit den Teichen, ein schützenswertes Feuchtgebiet im Sinne des § 8 K-NSG (Kärntner Naturschutzgesetz) darstellen.

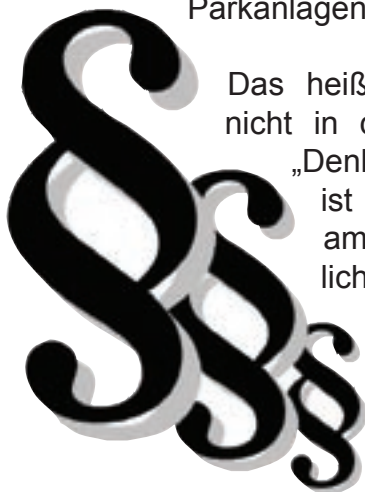
Das umstrittene Hotel- u. Apartmentprojekt der Hypo-Alpe-Adria-Bank wirft in vielerlei Hinsicht Fragen auf. Hier eine kurze juristische Betrachtung (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Steht das Schlossprojekt in Einklang mit dem Denkmalschutz?

Das Schloss Velden selbst steht unter Denkmalschutz. Das Gebäude wird aber nicht verändert, sondern „nur“ umbaut.

Gemäß DMSG (Denkmalschutzgesetz) sind in Kärnten nur 4 bestimmte Parkanlagen unter Denkmalschutz zu stellen bzw. bereits gestellt (Verfassungsbestimmung).

Der Schlosspark in Velden ist nicht unter diesen Parkanlagen.



Das heißt, dass dieser daher nicht in die Bundeskompetenz „Denkmalschutz“ fällt. Damit ist dem Bundesdenkmalamt (BDA) auch die rechtliche Handhabe gegen das Schlossprojekt der Hypo (Schlosspark) genommen.

Sowohl der Landes-konservator von Kärnten („Zweigstelle“ des BDA) als auch der Leiter der Abteilung Historische Gärten des BDA haben allerdings massive Bedenken gegen das Projekt geäußert und „müssen die Situation „zähneknirschend“ akzeptieren...”

Dieser regelt den „Schutz von Feuchtgebieten“ unter anderem durch ein „*Verbot von Anschütungen, Entwässerungen, Grabungen und sonstigen den Lebensraum von Tieren und Pflanzen nachhaltig gefährdenden Maßnahmen.*“

Eine naturschutzbehördliche Bewilligungspflicht für das Schlossprojekt ist also gegeben. Das Verfahren ist bereits anhängig und wird voraussichtlich im Juli 2005 durch die Entscheidung der BH Villach beendet.

„Ausnahmen von den Verboten des § 8 K-NSG dürfen bewilligt werden, wenn (nach eingehender Interessenabwägung) das öffentliche Interesse an den beantragten Maßnahmen (z.B. Schlossprojekt) unter dem Gesichtspunkt des Gemeinwohles höher zu bewerten ist als das öffentliche Interesse an der Bewahrung des Feuchtgebietes vor störenden Eingriffen.“

Es ist in Anbetracht aller Umstände (BH Villach = Landesbehörde, Hypo zu 52 % im Eigentum des Landes Kärnten, Zustimmung der Gemeinde Velden für das Projekt, Tourismusflaute in Kärnten, etc.) geradezu vorprogrammiert, dass bei der zuständigen Behörde (BH Villach) diese Interessenabwägung ganz deutlich zu Gunsten des Schlossprojekts ausgehen wird. Natürlich nur im Sinne des Gemeinwohles....

Dann kann das Projekt jedenfalls trotz (eigentlich verbotenen) Eingriffs in das Feuchtgebiet „durchgezogen“ werden.

Sind die Apartmentwidmungen zulässig und widerspricht das Schlossprojekt gar den eigenen Zielen der Gemeinde Velden?

Der Flächenwidmungsplan (FIWPI) der Gemeinde Velden wurde am 26.11.2004 von der K-LReg per Bescheid genehmigt.

Er sieht auf manchen Teilen des Schlossparks die Widmung als „Reines Kurgebiet“ vor. Im hinteren Bereich dieses Geländes sind für Grundstücksflächen Sonderwidmungen für Apartmenthäuser vorgesehen.

Gemäß § 8 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz dürfen „Sonderwidmungen für Apartmenthäuser und sonstige Freizeitwohnsitze NICHT IN REINEN KURGEBIETEN festgelegt werden.“

Die Sonderwidmung für Apartmenthäuser war allerdings zwingende Voraussetzung für die Investitionen der Hypo (Finanzierung des Projekts).

Mit dem Argument, dass die Apartmenthäuser ja in „zweiter Reihe“ stehen, wurde diese Widmung trotzdem durchgepeitscht. Dieses Vorgehen scheint juristisch bedenklich und jedenfalls prüfenswert.

Die zweite Problematik ergibt sich daraus, dass „jede Gemeinde ein örtliches Entwicklungskonzept (= eine Art selbst auferlegter Zielkatalog) erstellen muss, welches auch Grundlage für den Flächenwidmungsplan ist.

Dem aktuellen örtlichen Entwicklungskonzept der Gemeinde Velden gemäß will diese

- die Qualität von Natur und Landschaft sichern und schützen
- Biotope und Gewässer in ihrem naturnahen Zustand erhalten
- keine weiteren Zweitwohnsitze
- das Ortsbild erhalten bzw. verbessern
- künftig Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Tourismus vermeiden

Vergleicht man nun die oben genannten Ziele der Gemeinde Velden mit dem Hotel- u. Apartment-

projekt der Hypo, sticht es in die Augen, dass Letzteres in Wahrheit dem Entwicklungskonzept in wesentlichen Punkten widerspricht.

Denn tatsächlich könnte, sollte das ursprüngliche Konzept realisiert werden, durch das Schlossprojekt folgendes eintreten:

- Beeinträchtigung/Zerstörung von Natur, Teichen und Biotopen
- neue Zweitwohnsitze (Apartmenthäuser)
- Verschlechterung des Ortsbildes
- Mitbetreuung der Apartments durch Hotelbetrieb sowie Nutzung der Freizeit- und Unterhaltungseinrichtungen der Hotelanlage auch von den Apartmenteigentümern (Nutzungskonflikte)

Es ist daher fraglich, ob das Schlossprojekt (samt den strittigen Flächenwidmungen) bei gebührender Berücksichtigung des Entwicklungskonzeptes - wie übrigens vom Gesetz vorgesehen - überhaupt so weit voranschreiten hätte können.

Im Bereich Raumordnung - Gemeindeplanung - Flächenwidmung wäre es jedenfalls sehr interessant, einige Verfahrensschritte im Detail auf ihre Übereinstimmung mit den rechtlichen Grundlagen überprüfen zu lassen.



Bedenken

von Menschen, die zum geplanten Schlossprojekt mit angebauten Apartments befragt wurden.

Zukünftige Hotelgäste äußern sich kritisch!



**Ralph Siegel,
Musikproduzent**

„...also ich würde gegen dieses Projekt eine Bürgerinitiative starten.“



**Fam. Kimmel,
Unternehmer**

„Moderne Sachen sind schön, aber am richtigen Platz. Also das ist nicht der richtige Platz, um was Modernes daraus zu machen.“

„Das ist ein Kulturgut und es ist wunderschön, allein fürs Auge. Der See ist ein Traum - so einen Kasten dahin zu setzen - Traurig!“



**Christine „Mausi“
Lugner**

„Also wir als Österreicher hoffen natürlich, dass uns das Schloss in der architektonischen Form erhalten bleibt. Ich finde es sehr schön und es wäre sehr schade wenn Velden ohne dem auskommen müsste.“

**Richard Lugner,
Bauunternehmer**

„Ich bin überhaupt nicht dafür, das man überall Apartments hinbaut die leer stehen, das gibt's eh schon in anderen Ländern viel schlimmer. In Spanien an der Küste haben sie so Deutsche, wie nennt man das, Geisterstädte, wo im Sommer was los ist und sonst leer stehen - aber das wird halt gekauft und damit wird das Hotel finanziert.“



**Nino de Angelo,
Sänger**

„Die Verantwortlichen sollten sich das nochmal gut überlegen, um es harmlos auszudrücken.“

**Viktoria Niederkofler,
Miss Südtirol 2004**

Ich glaub auch, dass der Flair, den der Park im Moment abgibt beibehalten werden soll und nicht durch so was zerstört werden soll.



**Felix Baumgartner,
Extremsportler**

„Gerade in der Seegegend wird alles verbaut, es wird alles nur mehr „verkommerzialisiert“. Es ist wichtig, dass man solche Natur erhält. Das sind alles Energieplätze, die sehr wichtig sind für die Menschheit. Das hier ist so eine typische Geschichte die praktiziert wird, wo es nur mehr ums Geld geht - und deshalb bin ich dagegen.“



**Peter Hiegelsperger,
Südtiroler Künstler**

„Also das neue Projekt wäre entsetzlich. So ein altes romantisches Schloss ohne Park ist für mich wie ein Mensch ohne Herz. Das Herz kann man unmöglich raus machen - und das Schloss und der Park ist das Herz. Das wäre das Letzte, wenn man das zulässt, dann hat man wirklich kein Herz! Dieses Schloss ist vom Fernsehen her bekannt, mit den Bäumen, mit dem Park. Wenn da auf einmal Wohnsiedlungen sind, fragt sich jeder: Was ist denn in Velden los, das ist ja nicht mehr Velden?!“



**Christian Mayer,
Skirennläufer**

„Es soll einfach so bleiben wie es ist, die Natur gehört einfach erhalten und ich glaube, wenn man das wegreißt, man nichts gewinnt, sondern was verliert.“

**Markus Prock,
Rodelweltmeister und Olympiasieger**

„...auf den ersten Blick kommt mir alles sehr groß vor - großer Eingriff in die Natur. Ich bin zwar jetzt nicht einer, der sagt, man darf nichts bauen, doch ich glaub, dass man später einmal drauf kommt, dass es ein Fehler war.“



**Norbert Blecha,
TV-Produzent**

„Es wäre eine Schande, so ein Kulturgut - das kann man nicht zulassen.“



**Susanne Zuber,
Miss Italien 2003**

„Die Touristen die hinkommen identifizieren ja eigentlich alles mit dem Schlosshotel, mit dem Park und wenn der nicht mehr da ist, so glaub ich, dann kommt man hin und fühlt sich irgendwie fremd.“

**Peter Runggaldier,
Ex-Skirennläufer**

Jeder will was machen, das ist auch richtig, aber wenn man zuviel Landschaft zerstört, das ist immer schade - überhaupt so einen wunderschönen Park, der da ist.

Im Gespräch

Interview mit Ingrid Brandstötter

CEO der VITA LIFE mit Sitz in Velden am Wörthersee

Heute wollen wir uns einem wirtschaftlich sehr brisanten Thema im Land Kärnten widmen: Dem „Schloss am Wörthersee“ in Velden.

Im Herbst vorigen Jahres entstand einige Aufregung um den „Schlossreport, dem Journal für Menschen mit Verantwortung“. In welchem Zusammenhang steht dieses Journal mit vita-life®?



Wir haben Anfang des Jahres 2004 eher zufällig (aber es gibt keine Zufälle) aus der Veldner Zeitung vom geplanten Hypo Schlosshotel-Projekt erfahren. Meinem 21-jährigen Sohn Gernot sind dabei einige Ungereimtheiten aufgefallen. Er hat

die Zusammenhänge dieses Projekts näher durchleuchtet, weil auch ihm das Schloss und der Park am Herzen liegen.

Was ihm aufgefallen ist, war die Verschleierrungspolitik, die dieses Monsterprojekt begleitete. Ein Dreizeiler in der Veldner Zeitung galt als Einladung zu einer „Informationsveranstaltung“. Gernot hatte den Eindruck, dass es den Verantwortlichen am liebsten wäre, wenn alles schnell und leise ohne Anwesenheit und Mitsprache der Öffentlichkeit über die Bühne ginge. Aus diesem Grund wollte er die Dinge ins Gleichgewicht rücken und hat mit seinen Freunden eine Initiative zur Öffentlichkeitsarbeit gestartet. Sie erstellten in wenigen Tagen die Internetplattform

www.schlossvelden.com, um interessierte Bürger besser informieren zu können. Nach der Bürgerversammlung im Gemeindeamt hatten die Burschen wirklich Mut gefasst und hofften, dass man ernsthaft noch einmal das Projekt überdenkt. Doch leider war nach einigen Wochen alles gelaufen, ganz einfach so und ohne auf die Meinung der Bevölkerung zu hören.



Mein Sohn und seine Freunde mussten erkennen, dass Studenten bei der Öffentlichkeitsarbeit für eine gute Sache sehr schnell an ihre finanziellen Grenzen stoßen. Also machten sie sich auf die Suche nach möglichen Sponsoren. Wer liegt da näher als Sponsor „Mama“? Ich habe die Anliegen der jungen Leute geprüft und sie seither voll unterstützt.



Was halten Sie persönlich vom neuen Schlossprojekt?

Ich bin ein Mensch, der die Natur liebt und sehr viel Kraft und Energie aus den Schönheiten der Natur schöpft. Mich stimmt es deshalb traurig, wenn ich daran denke, dass ein über Jahrzehnte wunderschön gewachsener Park mit Biotopen, Fischteichen und riesigen Bäumen und zugleich das weltweit wohl bekannteste Schlosshotel Österreichs für ein derart unnötiges Projekt geopfert werden soll. Eigentlich sollte man glauben, dass auch bei den politisch Verantwortlichen langsam die Information durchgedrungen ist, welche

und dessen Freund „Curry“ bei der Informationsarbeit in dieser Sache medial zu unterstützen.

Die Betreiber des Hotelprojektes behaupten, vita-life® hätte selbst Interesse, das Schloss zu übernehmen und nimmt den Umweltschutz nur als Vorwand. Angeblich wäre ihre Bewerbung abgelehnt worden.

Das ist eine billige Erklärung der Projektbetreiber, um uns und andere Kritiker unglaublich zu machen. Tatsächlich arbeitet vita-life® seit einigen Jahren an einem Konzept für eine internationale „Health University“. Derzeit besteht in mehreren Ländern sehr großes Interesse, uns Standorte für dieses Projekt anzubieten. Es wird nicht nur Arbeitsplätze und internationale Medienpräsenz schaffen, sondern vor allem auch Jobgarantien für die Absolventen. Viele Hotels und ihre Gäste können vom hohen internationalen Standard der Therapeuten, die aus dieser Schulungsstätte hervorgehen, profitieren.

Wie kommt es dann zu diesen Behauptungen?

Als die Recherchen rund um das Schlossprojekt begonnen haben, hörten wir immer die gleichen Ausreden: „Das Schloss muss endlich eröffnet werden“ – „Uns gefällt die Größe auch nicht“ – „Aber die Hypo investiert € 80 Mio.“ – „Wir würden lieber etwas anderes machen, aber es gibt keine Alternativen.“

Genau diese fadenscheinigen und halbherzigen Argumente wollten wir nicht gelten lassen und haben Herrn Bürgermeister Vouk und Herrn Landeshauptmann Dr. Jörg Haider unser Projekt präsentiert.

Warum glauben Sie, legt die Hypo oder KHBAG kein Konzept vor, wie es in Velden zu einem Ganzjahresbetrieb kommen sollte?

Ich glaube, dass es der Hypo größtenteils um den Return on Investment und den kurzfristigen Gewinn in diesem Projekt geht; sie hat vermutlich kein Interesse, um sich mit „Betreiberproblemen“ im Tourismus auseinander zu setzen. Fehlende



Ressourcen im Tourismus in den nächsten Jahrzehnten gebraucht werden. Mit Sicherheit keine Monsterhotels für 5-Stern-Gäste und schon gar keine zehn Monate im Jahr leer stehenden Apartments!

In welchem Verhältnis stehen sie zum Herausgeber des Schlossreports, der WHSF und Herrn Dr. Herbert Schneider?

Dr. Schneider ist Wirtschaftsanwalt in der Schweiz und in einigen Firmen der vita-life® Gruppe als Aufsichtsrat tätig. Bei einem seiner letzten Besuche in Velden spazierten wir die Seepromenade entlang und kamen dabei auf das Schlosshotel-Projekt zu sprechen.

Dr. Schneider engagiert sich mit einigen seiner Klienten auch sehr stark im Umweltschutz und hat sofort die Zusage gegeben, meinen Sohn

Infrastruktur in den Wintermonaten führt das „Vorzeigehotel“ für die 5-Sterne-Hotelgäste ad absurdum. Sie glauben doch nicht wirklich, dass sich ein Hotelgast dieser Kategorie 14 Tage in den eigenen vier Wänden einsperren lässt, um „Wellness“ zu genießen? Wellness gibt es überall – aber auch der Bereich Wellness ist inzwischen an seinen Grenzen angelangt. Es zählen vielfach nur mehr Superlative, für die noch ein hoher Preis bezahlt wird. Aber worin bestehen nach den Plänen der Hypo die Superlative im und um das künftige Schlosshotel? Warum sollte ein 5-Sterne-Hotelgast ausgerechnet im Winter in Velden Urlaub machen? Hier gibt es viele offene Fragen und absolut keine Antworten.

Welches Konzept hätten Sie?

Wir planen, das Problem des Schlosshotels, nämlich das Fehlen von Wintertourismus in Velden, durch die „Health University“ zu lösen. Das Schöne an unserem Projekt wäre: das Schloss bliebe so, wie es ist; es müsste kein Baum gefällt werden und wir hätten eine zwölf Monate ausgelastete Attraktion mit internationalem Ansehen in Velden.

Riesenchance für Hüttenberg: Land Kärnten und Rogner setzen touristisches Megaprojekt um!

Therisches Kultur- und Gesundheitszentrum in Hüttenberg – Land Kärnten gibt „Grünes Licht“ für Regionalentwicklung der besonderen Art
Für Hüttenberg und die Region
Mitschlägen, Sankt...

Dem Landeshauptmann hat unser Konzept auf Anhieb gefallen und er hat auch bestätigt, dass



Kärnten dieses Projekt gut brauchen könnte. Unsere offene Art in Form der Präsentation vor einem

Jahr stellte sich allerdings – im nachhinein betrachtet – als Fehler heraus.

In Staatskassen – die noch dazu ziemlich leer sind – kann vita-life® für die Umsetzung eines solchen Projektes natürlich nicht greifen.

Dass es aber auch anders funktionieren kann, zeigt das Angebot der Stadtgemeinde Menton an der Cote d'Azur: Die Vertreter dieser Gemeinde

waren derart fasziniert vom Schlossprojekt, dass sie zu Gunsten der vita-life® Foundation ein wunderbares Schloss auf 99 Jahre zur Verfügung stellten. Schön – dann machen wir es eben an der Cote d'Azur! Als internationales Unternehmen mit Aktivitäten in über 20 Ländern sind wir da flexibel.



Haben Sie den Eindruck, dass der Ausspruch „Geld regiert die Welt“ doch sehr wahr ist?

Natürlich – es ist einfach so! In vielen Belangen sitzen jene Personen am längeren Ast, die den besseren Zugang zu scheinbar unerschöpflichen Geldquellen haben. Aber im Bereich der Energiemedizin, in der wir tätig sind, funktioniert das einfach nicht! Es gibt ein Gesetz der Resonanz und eine Macht über uns, die ganz eindeutig das „letzte Wort“ hat. Das zu wissen, beruhigt un-



gemein! Denn genau das führt den bekannten, aber nicht immer zutreffenden Spruch in Ihrer Frage ad absurdum!

Wie wird es jetzt mit den Aktionen weiter gehen?

Soweit ich informiert bin hätte es ja bereits im Oktober 2004 neue Pläne der Hypo geben sollen; auch der Termin für die Vorlage neuer Pläne im Frühjahr dieses Jahres konnte aus mir nicht bekannten Gründen bisher nicht eingehalten werden. Weiters gibt es Informationen aus Insiderkreisen, dass es bis dato keinen fixen Hotel-Betreiber gibt. Macht ja nix: Dann springt halt wieder die „berühmte“ Gesellschaft KHBAG ein.

Warum glauben Sie, wälzt die Hypo die Betreibergarantie auf die KHBAG ab? Könnte es sein, dass sich die Hypo dadurch gewisse Haftungen spart? Eine AG haftet mit dem Gesellschaftsvermögen, welches theoretisch auch NULL sein kann. Aus anderen Informationsquellen geht hervor, dass vielleicht gar nicht gebaut werden darf – einige Fragen bezüglich Denkmalschutz und Umweltschutz seien noch nicht geklärt.

Die Freunde der Aktion „Rettet den Schlosspark“ warten schon mit Spannung darauf, was in den nächsten Monaten noch alles passiert. Die Propaganda für den Verkauf von Apartmentwohnungen läuft schon an; aber kann es sein, dass es dabei auch Probleme gibt? Warum wurde der bereits für Mai 2005 angesetzte Termin auf Juli 2005 verschoben? Wird er im Juli überhaupt stattfinden?



Werden Sie weitere Aktionen wieder unterstützen?

Selbstverständlich! vita-life® hat in den letzten Jahren sehr viel Geld für Sponsoring von Sportlern und gemeinnützigen Vereinen ausgegeben. Wir haben bedürftige Menschen auf der ganzen Welt unterstützt. Obwohl vita-life® nur etwa zehn Prozent des Umsatzes in Österreich erzielt, wurden 40 Prozent unserer Sponsorgelder in Kärnten ausgegeben. Wenn wir mit einem Teil davon diese Initiative unterstützen, sind wir überzeugt, etwas Gutes für die Menschen in diesem Land zu tun. Wir lassen nicht zu, dass es zu einem nicht wieder gut zu machenden Schaden im Schlosspark kommt. Denn Betonklötze, die einmal gebaut wurden und dann nicht verkauft werden können, werden sicherlich aus Kostengründen von Niemandem mehr abgetragen. Die kann man dann unter Denkmalschutz stellen!

Wieso gibt es noch einen Schlossreport II, wo doch offiziell schon „alles gelaufen“ ist?

Unseren Recherchen zufolge gibt es genügend unbekannte oder zu wenig bekannte Fakten, die der Bevöl-



kerung und den Gästen noch mitgeteilt werden müssen.

Die erste Auflage von 5.000 Exemplaren hat beinahe zur Gänze „Curry“ Koreimann persönlich verteilt. Wir überlegen gerade, den Schlossreport II an alle Kärntner Haushalte zu versenden und zwar in den Sommermonaten – damit sich auch alle Urlaubsgäste informieren können!

Bis jetzt ist das Projekt „Schlosshotel“ ja im Sinne der Betreiber beinahe unter Ausschluss der Öffentlichkeit gelaufen. Ich bin überzeugt: Wenn erst einmal eine halbe Million Kärntner und möglichst viele Gäste über das Projekt Bescheid wissen, wird sich das Blatt noch wenden! Man kann bekanntlich einige Menschen für immer täuschen und alle Menschen eine Zeit lang, aber man kann *nie alle Menschen für immer täuschen!*

Das Schlosshotel ist für mich ganz sicher kein Thema, das ausschließlich die Kärntner berührt. Es ist ein Thema, das aufgrund der beinahe weltweiten Popularität des Schlosshotels Velden - bis Japan bekannt - das gesamte Tourismusland Österreich betrifft!

Glauben Sie, dass dieses Schlossprojekt überhaupt Befürworter hat?

Der Vielzahl an Menschen zufolge, die uns Mut machen, hier nicht locker zu lassen, gibt es keine Befürworter. Oh doch – es gibt sicher auch Befürworter. Viele sind uninformiert und lassen sich durch Slogans wie „Wir schaffen 160 Arbeitsplätze“ oder „Wir schaffen ein 5-Sterne-Vorzeigehotel in Velden“ oder „Das Schloss ist baufällig, es muss etwas getan werden“ oder „Manche Bäume sind krank – sie müssen gefällt werden“ etc. beeindrucken. Andere wiederum könnten sich über nette Geldsummen freuen, die in diesem Zusammenhang fließen. Wieder andere sehen natürlich „Umsatz um jeden Preis“. Aber wer wird denn schon mit leer stehenden Apartments Umsatz machen?

Was mich freut: Die Mehrheit – sowohl der Veldner Bevölkerung – aber nicht nur der Veldner, sondern europaweit - ist **empört** über dieses Vorhaben!!!





65.000 m²
Schlosspark



§ Wasserschutz?

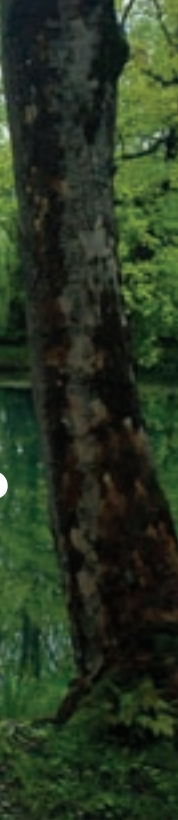


Von der Natur



– vom Menschen
Wer trägt die

§ Naturschutz?



§ Denkmalschutz?



geschaffen
zerstört?
Verantwortung?



§ Umweltschutz?

Die Geschichte des Schlosshotels Velden

Das Schloss in Velden am Wörthersee wurde um 1590 von Bartholomäus Khevenhüller, Freiherr von Aichelburg, erbaut.



Im Zuge der Gegenreformation (meist mit staatlichen Machtmitteln und mit Hilfe der neuen Orden durchgeführte Aktion, das Land nach der Reformation zum katholischen Glauben zurückzuführen) kam der Besitz an die Grafen Dietrichstein, in dessen Eigentum er bis 1861 verblieb.



Nach dem Kauf durch den Wiener Industriellen Ernst Wahliß wurde das Schloss 1890 im Neorenaissancestil umgebaut.



Zwischen 1920 und 1930 erfolgte ein weitgehender Umbau durch Franz Baumgartner. 1993 wurde eine Außenrestaurierung mit Wiederherstellung der historistischen Architekturpolychromie durchgeführt.

Es handelt sich um einen großen Bau über rechteckigem Grundriss mit vier seitlichen Ecktürmen mit Haubendächern und Laternen.



Die dreigeschossige Ostfront zeigt zum See, die zweigeschossige Westfront zum Park. Vom nordöstlichen Eckturm führt ein Verbindungstrakt zum nördlichen Rustikaportal, bezeichnet 1603.

Durch den Film zum Weltruhm

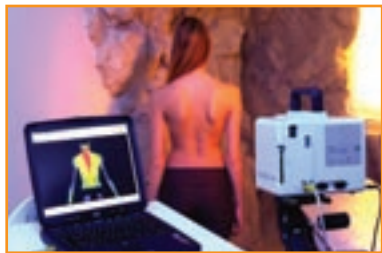
Ein Schloß am Wörthersee, die für den RTL produzierte Serie war in Deutschland und Österreich äußerst erfolgreich und wurde weltweit in 44 Länder verkauft.



Dadurch erlangte nicht nur das Schloss, sondern die gesamte Region an weltweitem Bekanntheitsgrad, der bis heute anhält.

Ihre Wohlfühloase

Immer mehr Menschen sind auf der Suche nach nebenwirkungsfreien Therapieformen. vita-life® liegt mit dem **Zentrum für Energiemedizin** voll im Trend.



- eMRS® - Gesundheit von Innen
- Elektrostimulation
- Sauerstofftherapie
- F. X. Mayr-Kur
- Kristallsalzanwendungen
- Bachblüten
- Massagen
- Biofeedback
- Energetische Ausmessungen
- Infrarotthermographie
- Kinesiologie
- Dunkelfeldmikroskopie



www.vita-life.com

vita-life® Zentrum für Energiemedizin

A-9220 Velden - Gewerbepark 1 - Tel: +43 (0)4274 4499 888 - zem@vita-life.com



Bauprojekt erdrückt das Schloss

Obwohl ich seit 15 Jahren in New York lebe – ich habe dort ein Architekturbüro – kommt mir ab und zu die Veldner Zeitung in die Hände.

Was in Velden wohl wirklich gefehlt hat, ist eine Planungsübersicht, welche die besten Ensembles und Bauten zuerst identifiziert, und dann sicherstellt, dass neue Zu- oder Umbauten die existierenden Qualitäten schützen und verbessern, anstatt sie zu zerstören.

Wenn ich mir das siegreiche Projekt anschauere, ist es mir vollkommen klar, dass dieses Projekt dem Schlosshotel nicht nur nicht gerecht wird, sondern es sogar zu zerstören droht.

Nicht nur ist das halt auch ein Stil, der wahrscheinlich bereits in ein paar Jahren „passé“ sein wird: „Transluzente“ Gebäude sind jetzt gerade in Mode (sie sehen oft auf den Computerzeichnungen mehr durchscheinend aus als in Wirklichkeit), zu befürchten ist, dass es ganz einfach eine riesige Glas-Box mit Flachdach wird, die das zierliche Schloss erdrückt.



Ich hoffe doch, dass von Velden ein gewisser Druck auf die Verantwortlichen ausgeübt wird:

Constantin Wickenburg, MA, AIA
200 Park Avenue, New York City

Architektur und Langfristigkeit



Das Projekt erinnert mich an ein überdimensioniertes Flughafenhotel, welches im Innenhof ein Schlösschen stehen hat. Nur liegt es in Velden nicht am Flughafen, sondern an einer Dampferanlegestelle, liegt nicht am Rande einer Großstadt, sondern

im Zentrum eines Ortes und es war dort vor Baubeginn nicht eine Brachwiese, sondern ein prachtvolles Schloss samt einem Park.

Bauprojekte sind immer irgendwie spannend, solange sie neu sind, wie neue Lokale etwa.

Es ist verständlich, dass während der Vorbereitungs- und Bauphase Enthusiasmus und eine gewisse Aufbruchstimmung herrschen. In Großstädten amortisieren sich solche Projekte dann auch relativ schnell. Nach einiger Zeit kann ein Gebäude wieder abgerissen oder durch eine neuere Architektur ersetzt werden. Das ist jedoch ein sehr bedeutender Unterschied zu der Situation, die in Velden vorliegt. Der Baukörper des Schloss-Projektes wird Velden sehr viel länger erhalten bleiben. Anfangs wird er noch modern, später ein wenig aus der Mode gekommen und noch später verblichen und unmodern an dem prominentesten Platz Veldens stehen.

Schaufensterplanung

Welche Position hat der Investor - die Bank? Die Hypo Bank ist eine von tüchtigen Managern geführte Regionalbank. Aus Branchensicht ist sie eine Kleinstbank, und Bankanalysten geben diesem Typ Bank so gut wie keine Chance, langfristig eigenständig zu bleiben. Noch vor wenigen Jahren hatte die ganze Hypo-Bank weniger Eigenkapital als ein vermögender Privatmann. Und in wenigen Jahren kann es wieder so sein. Sie ist ausschließlich ihren Aktionären verpflichtet. Als Aktiengesellschaft darf sie kein Mäzenatentum entfalten. Sie ist bei künftigen Problemen mit dem Projekt gezwungen, die Projektgesellschaft fallen zu lassen, falls es sich nicht rechnet, sonst werden die Vorstände haftbar. Eignet sie sich als Beschützer von Veldens Interessen? Es ist nicht ihre Aufgabe!

Und was wird ein künftiger neuer Eigentümer der Hypo-Bank von diesem Projekt halten? Gar nichts, wenn es sich nicht rechnet. Und das Projekt wird sich nicht rechnen. Es kann sich nicht rechnen, so wie es vorgestellt ist. Die Hypo-Bank verbirgt dies und hantiert mit Preisen und langjährigen Auslastungsquoten, wie sie Fünfsterne-Hotels in Großstädten nicht erreichen.

Unter Finanzanalysten hat so eine Art zu planen einen eigenen Namen. Man nennt es „window dressing“ oder „Schaufensterplanung“. Sie wird angewendet, wenn offiziell etwas anderes vorgestellt wird, als später realisiert werden soll, oder wenn man aus irgendwelchen Gründen Teile der Projektplanung vorläufig vertraulich halten will.

Die Rechnung sieht anders aus

Man könnte meinen, es sei nicht Veldens Pro-

blem, wenn sich ein Investor verrechnet. Erstens wäre das in diesem Fall doch Veldens Problem und zweitens verrechnet sich die Bank gar nicht. Das Projekt rechnet sich gut, aber anders. Die Zweitwohnungen werden schnell verkauft sein. Der Nettogewinn wird bei 1000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche oder 20 Prozent des Eigenkapitaleinsatzes liegen. Der Hotelbetrieb hingegen wird sich nach wenigen Jahren als problematisch erweisen, die Betreibergesellschaft wird vielleicht in die Insolvenz gehen oder sich nicht weiter interessieren.

Dann steht man vor der Frage, was getan werden kann, um den toten Teil des Baukörpers zu pflegen und zu beleben. Praktischerweise stellt man dann fest, dass sich die Studios mit kleinen Umbauten als Apartments vermieten lassen. Was für ein Zufall, dass sie ausreichend groß waren. Nach einigen Jahren längerfristiger Vermietung mit hotelähnlichem Service kann man auch Eigentum oder eigentumsähnliche Rechte einräumen. Das Restaurant bleibt natürlich bestehen, es gehört ja zum „Hotelcharakter“ der Anlage.

Man sollte doch probeweise feststellen, ob die Hypo-Bank bereit wäre, eine 50 jährige Betreiber- und Pflegegarantie auszustellen. Also eine harte Bankgarantie, nicht eine weiche Absichtserklärung.

Zusammenfassung

Der abschließende Blick geht vom Schloss in Richtung Pörschach. Seit meiner Kindheit, vor fast 40 Jahren, wenn man am Parkhotel Pörschach vorbei segelte oder fuhr, hieß es immer: „Warum haben sich die Pörschacher das gefallen lassen, an diesem prominenten Ort einen solchen Kasten? Zum Zeitpunkt seiner Errichtung war er zeitgemäß und wurde mit allen vorstellbaren Lobreden begleitet. Ich kenne keinen Pörschacher, der heute stolz darauf wäre. Aber ich kenne einige, die darüber lächeln, dass Velden 50 Jahre später einen noch schlimmeren Fehler machen will.“

Dr. Christoph BULFON
GSM Industries
Briennerstrasse 10, München

Christoph Bulfon, Jurist und Betriebswirt, ist der älteste Sohn von Uta Bulfon, genannt „Bim“.

1989 zog er nach München. Heute ist Bulfon Partner einer Private Equity Firma, die auf Beteiligungen an größeren Unternehmen in Deutschland und Europa spezialisiert ist.

Architektonischer Wahnsinn



Als geborener Veldner fühle ich mich verpflichtet, auf diesen architektonischen Wahnsinn, der in keiner Weise auf den See und seine sensible Umgebung eingeht, hinzuweisen.

Wir dürfen unseren Nachkommen keinen kaputten Ort mit überdimensionierten unwirtschaftlichen Bauru-

inen hinterlassen!

Velden ist doch bereits ein gebranntes Kind, was die Mischform von Hotelbetrieb und privaten Apartments betrifft. Ich erinnere an das „Tropic“: Der Hotelbetrieb ist seither tot! Schloss Seefeld ist seit seinem Umbau zum gemischten Betrieb touristisch nicht mehr belebt. Sicherlich werden einige wenige Investoren an den riesigen, das Schloss erdrückenden Bauten verdienen, um sich dann möglichst schnell von Velden wieder zu verabschieden. Die prognostizierten 320 Betriebstage und die 160 neuen permanenten Arbeitsplätze sind reine Illusion. Ähnliche Zahlen hatte man auch für Schloss Seefeld und das Aenea versprochen.

So ein Projekt gehört eher auf eine Autobahn, aber nicht in unsere schöne Veldner Bucht!

Unser Herzstück, das Herz und Wahrzeichen von Velden, droht kaputt gemacht zu werden – und zwar auch noch für die Zeit von Generationen nach uns. Wer kann später einmal dafür zur Verantwortung gezogen werden?

Prof. Mag. Werner MARINELL
(Bürgermeister 1997-2001)

Was ist ihre Meinung?

Wir freuen uns auf ihr Feedback unter
www.schlossvelden.com
office@whsf.org



Kärntner Landes- hauptmann kopiert Erfolgskonzept!

Mario Hintermayer, internationaler Botschafter der vita-life®
Unternehmensgruppe, im Gespräch mit „Schlossreport“

Herr Hintermayer, was genau ist passiert?

Ich war, wie meistens, auf Reisen, als mich die Nachricht erreichte: Aus der vita-life® Zentrale in Velden erhielt ich eine E-Mail mit Anhang; ein Bericht des „Blickpunkt Kärnten“ vom 12. Mai 2005, aus dem hervorging, dass Landeshauptmann Jörg Haider an Herrn Rogner einen Entwicklungsauftrag für ein Wellness-Projekt erteilt hat, das beinahe identisch ist mit einem Projektplan, den ich am 28. Juni 2004 in der Landesregierung präsentiert hatte.

Dem Landeshauptmann hatte damals unser Konzept auf Anhieb gefallen und er bestätigte auch, dass Kärnten dieses Projekt gut brauchen könnte. Allerdings hatten wir als Standort das Schloss Velden und den Schlosspark vorgeschlagen; davon wollte man aber in der Landesregierung nichts wissen. Dort sollten (zumindest damals noch) ein „beinahe 6-Sternehotel“ und fünf Apartment-Blöcke für einen renommierten Betreiber entstehen.

Mit etwas mehr Kooperation und etwas weniger Engstirnigkeit hätte unser einzigartiges Konzept mit all seinen internationalen Komponenten rasch und umweltschonend realisiert werden können. Unser Plan war die Schaffung einer Universität für traditionelle Heilberufe; Indische, Tibetische und Chinesische Medizin, Hawaiianische, Indianische und natürlich europäische Heilmethoden sollten in einem speziell dafür geschaffenen Dorf zusammengeführt werden.

Während der Sommermonate wäre den gesund-

heitsbewussten Gästen ein sensationelles und professionelles Angebot unterbreitet worden, in den Herbst- und Wintermonaten hätte die Auslastung durch die Seminar-, Akademie- und Kongressteilnehmer abgesichert werden können. Internationale Kontakte bis in die höchsten Ebenen der chinesischen Medizin, zum Leiter der Shaolinmönche und anderen namhaften Trainern, Wissenschaftlern und Heilern bestanden bereits.

Aber nein, beschied man uns, dort müssten Apartments hin, das wäre mit der Hypo so vereinbart. „Die braucht zwar niemand“, aber das ist eben nur meine private Meinung.

Heute bin ich mir sicher, dass unsere Unterlagen zu dem Projekt, die ich bei meinem Besuch im guten Glauben hinterlassen hatte, genau studiert wurden! Ich muss aus der Zeitung erfahren, dass Jörg Haider einen Auftrag zur Konzeptentwicklung für ein 65 Millionen Euro-Wellness-Projekt erteilt hat. Binnen einem Jahr muss jetzt für viel Steuergeld ein Konzept erstellt werden, das wir gratis geliefert hätten. 20 Millionen Euro Förderungen werden aus dem Landesbudget zugeschossen.

Irgendwie werde ich den Verdacht nicht los, dass unsere Politiker immer noch im Schilling denken und Euro ausgeben! 65 Millionen Euro, das sind 910 Millionen Schilling oder über 7.000 Schilling pro vierköpfiger Kärntner Familie, eine unvorstellbar hohe Summe! Das kann sich - wenn überhaupt - wieder nur durch Massenabfertigung (siehe Rechenbeispiel auf Seite 21) von Patienten und Besuchern rechnen!



Tibetisches Kloster



Perfektes Zusammenspiel zwischen Haider und Rogner ermöglicht Megaprojekt

RiesenChance für Hüttenberg: Land Kärnten und Rogner setzen touristisches Megaprojekt um!

Tibetisches Kultur- und Gesundheitszentrum in Hüttenberg – Land Kärnten gibt „Grünes Licht“ für Regionalentwicklung der besonderen Art

Für Hüttenberg und die Region Mittellkärnten kündigt sich ein weltweit einzigartiges touristisches Megaprojekt an, ein neues Aushängeschild für den Kärntner Tourismus.

In Hüttenberg soll das europäische Zentrum für Tibetische Medizin und Philosophie entstehen mit tibetischem Kloster, Wellnesshotel und einem eigenen medizinischen Forschungsinstitut!

Das Megaprojekt im Detail

Das Herzstück des Projektes ist ein Tibetisches Kloster mit angeschlossenen Wellness- und Gesundheitshotel.

Dieses soll dem Dalai Lama während seiner Europaufenthalte zur Verfügung stehen. Hüttenberg wird somit zum Zentrum des Dalai Lama in Europa! „Eine alpine Oase für Körper, Geist & Seele auf Basis alter christlicher und östlicher Philosophie und Spiritualität“ lautet die Devise, unter der die gesamte Region entwickelt werden soll.

Weiters geplant ist ein Institut für Tibetische Medizin und Philosophie inklusive universitären, Forschungs- und Spitalseinrichtungen. Diese Einrichtungen sind in der Bezirksstadt St. Veit an der Glan geplant.

Enormer Nutzen für gesamte Region

Mit dieser touristischen Sensation schaffen Land Kärnten und Rogner International in St. Veit/Glan und Hüttenberg 1.000 Ganzjahres-

betten und über 600 neue Arbeitsplätze. Erwartet werden ca. 600.000 Gäste pro Jahr! Nicht zu vergessen ist das permanente Medieninteresse durch die Persönlichkeit des Dalai Lama und dessen Umfeld.

Man denke nur an den Hollywoodstar Richard Gere... „Dieses Projekt bringt einen unschätzbaren und wichtigen Impuls für die gesamte Region“, freut sich Landeshauptmann Jörg Haider. Und Robert Rogner jun., der dieses

Projekt entwickelt hat und mit Unterstützung des Landes umsetzen wird, meint: „Touristisch bedeutet diese Entwicklung für Kärnten und Hüttenberg eine einmalige Chance.“

Perfektes Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft

Möglich wurde diese einmalige Chance für Hüttenberg durch das perfekte Zusammenspiel von Landeshauptmann Jörg Haider und dem Unternehmen Rogner.

Der Landeshauptmann zeigte sich von dieser Idee von Anfang an begeistert und erreichte einen politischen Schulterschluss in der Landesregierung: Alle politischen Kräfte stehen hinter dem Projekt! Die Investitionssumme für das gesamte Projekt liegt bei ca. 65 Millionen Euro.

Als Partner von Rogner fungieren das Land Kärnten, der Bund, die Stadt St. Veit/Glan, Hüttenberg sowie die Gemeinden der Region.



Das europäische Zentrum Tibets unter Schirmherrschaft des Dalai Lama mitten in Kärnten!

Das Megaprojekt auf einen Blick:

- Zentrum für Tibetische Medizin und Philosophie mit tibetischem Kloster, Wellnesshotel und eigenem medizinischen Forschungsinstitut
- Alpine Oase für Körper, Geist & Seele
- Mindestens 400 neue Arbeitsplätze für die Region Hüttenberg
- 1.000 Ganzjahresstellen
- ca. 600.000 Gäste pro Jahr
- Investitionssumme: 65 Millionen Euro



Rechenbeispiel:

Dividieren sie diese Zahl durch 365

= 1644 Gäste pro Tag!

Zum Wohlfühlen, Relaxen, Entspannen, zur Besinnung und Therapie!

Sieht ganz nach Massenabfertigung aus!

Wo bleibt da die ehrliche und gewissenhafte Therapie? Solch fragwürdiger Umgang mit Steuergeldern will mir nicht in den Kopf. Die Rechnung bezahlt wieder der Kärntner Bürger; der müsste ja mittlerweile daran gewöhnt sein?!

Was werden Sie dagegen unternehmen?

Ich werde gar nichts dagegen unternehmen; wir werden nur darüber nachdenken, ob es die richtige Idee war, die weltweiten Aktivitäten unseres Unternehmens in Kärnten anzusiedeln. Im Moment bin ich davon nicht mehr überzeugt.

Gesundheits-Schloss an der Cote d'Azur

Interview mit Mario Hintermayer



TCM - Pulsdiagnostik

Redaktion: **Herr Hintermayer, Sie planen mit Ihrer Unternehmensgruppe vita-life® einen universitären Weg einzuschlagen. Was macht Ihr Unternehmen und wie kam es zu dieser Entwicklung?**

Die Idee, eine Akademie für Traditionelle Chinesische Medizin ins Leben zu rufen, liegt einige Jahre zurück. vita-life® ist seit zehn Jahren in den Bereichen Wellness, Fitness, Gesundheitsvorsorge, positive Lebenseinstellung und traditionelle Medizin tätig, seit fünf Jahren auf internationaler Ebene. Derzeit betreuen wir mit 2.500 Partnern aus mehreren Berufsgruppen in ganz Europa weit über 100.000 begeisterte Kunden und über eine halbe Million Anwender unserer Produkte.



Mehr Zellenergie durch vita-life® eMRS®

Redaktion: **In welcher Form betreuen Sie diese Personen?**

Seit zehn Jahren arbeiten wir sehr erfolgreich als Hersteller und Lieferant von hoch entwickelten elektro-Magnet-Resonanz-Stimulations-Systemen, kurz eMRS®. Es handelt sich um eine sehr einfache, aber effiziente Methode, mehr Energie in die Zellen zu bringen. Die regelmäßige Anwendung des vita-life® Systems führt zu besserer Gesundheit, steigert die tägliche Leistungsfähigkeit und schafft lang anhaltendes Wohlbefinden. Unser neuestes Produkt ist M.A.H.E. - ein Spezialgetränk zur Sanierung der Darmflora. Aus zahlreichen Kräutern, die auf österreichischen Alpenwiesen wachsen, entsteht in einem streng geheimen mehrstufigen physikalischen Verfahren dieser „Zaubertrank“. Die Kombination unserer beiden Produkte ist derzeit international konkurrenzlos.



M.A.H.E. Kräuterextrakt
zur Sanierung der Darmflora

Redaktion: **Wo liegt ihrer Meinung nach die Ursache der heutigen Gesundheitsproblematik?**

Die klassische Schulmedizin ist heute wissenschaftlich am Zenith angelangt; sie leistet in der Notfallmedizin Unvorstellbares. Ungelöste Fragen stellen sich allerdings in der degenerativen und chronischen Problematik: Die Menschen werden immer früher krank, das Gesundheitssystem lässt sich nicht

mehr finanzieren. Laut einem Artikel im „Wirtschaftsblatt“ vom 2. Juni 2005 haben die österreichischen Krankenkassen 646 Millionen Euro Schulden, das sind über 300 Euro oder 4.000 Schilling Schulden auf jede vierköpfige Familie in Österreich! Es gibt sicher Möglichkeiten, dieses System zu verändern, allerdings sind die herkömmlichen Wege der Gesundheitsversorgung zum Teil hoffnungslos verfahren.



Redaktion: **Wie wollen Sie dem entgegenwirken?**

Die Hauptprobleme für die Menschen sind heute vor allem hohe Belastungen durch Elektromog und andere schädliche Strahlungen, Stress am Arbeitsplatz und am Weg dorthin und vor allem unzureichende und falsche Ernährung. Einem großen Teil dieser Probleme kann unser eMRS® System erfolgreich entgegenwirken. Viele Menschen versuchen auch, sich bewusst und gesund zu ernähren; sie finden aber immer seltener Obst und Gemüse mit dem vollen Nährwert; wir verhungern buchstäblich vor vollen Schüsseln! In den Supermärkten sind die Regale voll mit Genussmitteln, die uns immer kranker machen. Wir benötigen für den entsprechenden Energieaufbau in den Körperzellen aber *Lebensmittel* (keine Totmittel), die uns gesünder werden lassen.



Redaktion: **Und wie wollen Sie das ändern?**

Die Ursache liegt in der Erde, in den Böden: Sie wurden über Jahre durch Monokulturen ausgelaugt. Durch die Massenproduktion und durch Kunstdünger oder oft bereits schädlichen Stallmist wird zwar die Produktion ständig gesteigert, das passiert allerdings auf Kosten der Qualität. Die wirklichen Verlierer sind die Landwirte; sie wüssten meist, wie es richtig geht, können aber aus dem Kreislauf der staatlich und genossenschaftlich regulierten Landwirtschaft nicht ausbrechen. Sie erhalten Förderungen gegen Überproduktion, doch unterm Strich bleibt ihnen trotzdem oft nur das Nötigste.



Ausgelaugte Böden

Wir von vita-life® sind mit unserem wissenschaftlichen Team und unseren Produkten in der Lage, Landwirte bei einem grundlegenden Wechsel zu unterstützen; Landwirte, die bereit sind, einen neuen Weg mit uns zu bestreiten, einen gesunden Boden und eine gesunde Ernte zu erzielen. Wir sind in der Lage, wieder lebensnotwendige *Lebensmittel* zu produzieren.



Die ersten Plantagen werden in Südfrankreich entstehen, weitere sind in Österreich und Italien geplant. Vom Aufbau des Bodens bis zur Vermarktung der Produkte wird dieses Projekt von unseren Profis betreut.



Redaktion: **Herr Hintermayer, Sie sind unter anderem für die Standortsuche der vita-life® World Health & Sports Academy verantwortlich. Warum haben Sie sich für den Standort Menton bei Monaco in Südfrankreich entschieden?**

vita-life® ist seit acht Jahren im Gemeindegebiet Velden ansässig und hat sich vor fünf Jahren entschieden, das Headquarter Europe in Lind ob Velden zu errichten. Durch diese Entscheidung konnten international beinahe alle lokalen Landesniederlassungen geschlossen werden. Wir lieben Kärnten und sind gerne hier. Obwohl unser Umsatz zu 90 Prozent aus dem Ausland kommt, engagieren wir uns sehr stark auch als Partner zahlreicher Institutionen im Land. Wir waren daher bemüht, einen passenden Standort für unsere Akademie in Kärnten zu finden. Der optimale Standort wäre das Schloss am Wörthersee, um das wir uns auch bemüht haben. Leider waren der frühere Betreiber und jetzt das Land Kärnten nicht an einer Kooperation interessiert. Ich persönlich habe Gespräche mit den Verantwortlichen geführt, Landeshauptmann Haider war auch von der Idee begeistert, meinte aber, die nötige Rendite sei kurzfristig nicht zu erwarten.



vita-life® Headquarter Europe in Velden

Wir hingegen sind überzeugt, dass es in Kärnten keinen besseren Energieplatz für dieses Projekt geben kann, doch man stellte uns vor vollendete Tatsachen: „Das Projekt mit der Hypo ist durch!“ wiederholte man gebetsmühlenartig.

Wir waren zwar anderer Meinung, nahmen aber die Fakten zur Kenntnis. Mit unserem einzigartigen Konzept hätten wir im Sommer die Hotelgäste auf sehr hohem Standard betreut und in den Monaten außerhalb der Saison wäre durch die Universität die Belegung des Ortes garantiert.

Seit dem Gespräch mit dem Landeshauptmann im Juni 2004 haben wir von öffentlicher Seite leider nichts mehr gehört.

Da ich in der glücklichen Lage bin, privat seit acht Jahren an der Cote d'Azur zu leben, war es naheliegend, dort nach einem alternativen Standort zu suchen. Es verging ein Jahr von der ersten Hausbesichtigung bis zum Anruf der Stadtgemeinde Menton. Sie hatten von unseren Plänen gehört und suchten ein Projekt für ihre Region, das genau die Inhalte bietet, die wir anbieten und realisieren werden. Das Gespräch mit den Verantwortlichen der Stadtgemeinde dauerte eine Stunde, danach waren wir uns einig.

Menton stellt der vita-life® WHSF (World Health & Sports Foundation) ein wunderschönes altes Schloss mit fünf Nebengebäuden und vier Hektar Park auf 99 Jahre kostenlos zur Verfügung. vita-life® realisiert im Gegenzug das Gesundheitsprojekt und wird dadurch ein starker Partner der gesamten Region.



Schloss an der Cote d'Azur in Menton

Redaktion: **Worum geht es in diesem Projekt?**

Der Trend ist klar abzusehen: Alles bewegt sich in Richtung gesünderes und bewussteres Leben. Noch nie waren so viele Menschen auf der Suche nach Gesundheit und nach dem Sinn des Lebens. Ob stressgeplagte Manager, Spitzensportler oder ganz normale Familien: Alle pilgern heute in Wellnessstempel, die wie Pilze aus der Erde schießen. Sie buchen teure Behandlungen mit interessant klingenden asiatischen Namen. Die Einrichtung ist meist aufwendig, das Wellnesspersonal dagegen meist im Schnellverfahren ausgebildet. Und genau da setzt das vita-life® Programm an!

- keine Massenabfertigung, sondern individuelle Betreuung der Kunden
- Therapeuten, Ärzte und Trainer sind Profis und kommen aus den Ursprungsländern der jeweiligen Therapie oder sind dort über längere Zeit professionell ausgebildet.
- Für die Behandlungen werden spezielle Energieplätze gewählt.
- Das Umfeld ist auf die jeweilige Tradition abgestimmt.
- Ernährung und Mentalarbeit sind wichtige Bestandteile des Konzepts.

Einerseits werden den Besuchern Behandlungen von absoluten Profis angeboten, andererseits bilden diese wiederum Profis aus. Von Vorträgen und Workshops bis zur universitären Ausbildung kann je nach Bedarf und Voraussetzung gewählt werden.

Redaktion: **Wie kommen Sie an das von Ihnen erwähnte professionelle Personal für ihre Zentren?**

Wir arbeiten seit zehn Jahren in dieser Branche, da haben wir bis jetzt schon viele interessante Menschen kennen gelernt. Unser Ziel ist es, Kulturen, Religionen, altes Wissen und Menschen, die gerne helfen und lehren möchten, in einem Dorf zu vereinen, ein Heilerdorf zu gründen. Auf diese Visionen waren meine unzähligen Reisen der letzten Jahre ausgerichtet. Ein Großteil dieses Teams steht bereits. Meine letzte Reise führte mich nach China, dort führte ich Kooperationsgespräche mit Prof. Cao Hongxin, dem Präsidenten der TCM Academy of China, Prof. Wang Yongyan und Prof. Chen Keji, dem Leiter der wichtigsten TCM Kliniken, Prof. Shan Jie, einem Meister der Tuina Massage und anderen wichtigen Persönlichkeiten.

Den wichtigsten Termin konnten wir erst nach einem Fußmarsch über tausende Treppen wahrnehmen, wir besuchten Shi Dejian, den Shaolinmeister des Oberen Tempels im Songshan Gebirge. Bei dieser Reise wurden wichtige Verein-



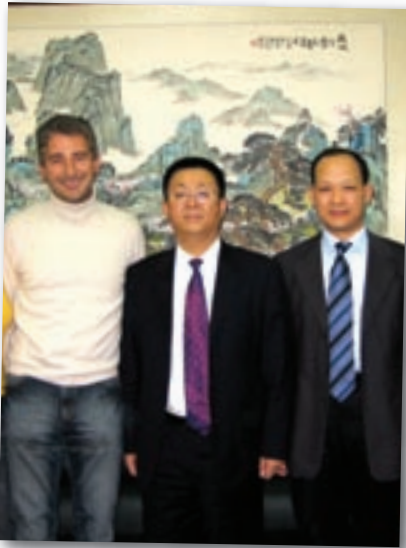
Schloss in Menton - Westansicht



Schloss mit Blick aufs Meer



Shaolinmeister mit M. Hintermayer



M. Hintermayer, Prof. Hongxin
u. Dr. Wang (v.l.n.r.)

barungen getroffen und Kooperationen besiegelt. Die WHSF, also unsere Stiftung, wird in Kürze am Oberen Kloster in China mit dem Bau eines Tempels für Meditation, Shaolintechniken und Shaolinmedizin beginnen. Dieser Standort steht unserer Akademie künftig für ein Austauschprogramm zur Verfügung. Auch für geplante Standorte in Bali, Sri Lanka, Indien und Hawaii sind schon alle Vorbereitungen getroffen.

Redaktion: ***vita-life® engagiert sich auch im sozialen Bereich?***

Ja, seit vielen Jahren unterstützt unsere Foundation soziale Einrichtungen, behinderte Menschen und Menschen, die unverschuldet plötzlich in Not geraten sind.

Redaktion: ***Welches Projekt planen Sie aktuell?***

Projekte mit behinderten Menschen, Kinderdörfer, Licht ins Dunkel und andere werden laufend durchgeführt. Heuer beginnen wir mit dem Bau unseres ersten vita-life® Dorfes: Eine soziale Einrichtung für Kinder und Betreuer, mit Schule, medizinischer Betreuung und Sportmöglichkeiten. Durch den parallelen Aufbau eines naturkonformen Agrarprojektes wird die Grundversorgung sichergestellt und die Unabhängigkeit dieser Menschen gewährleistet.

Redaktion: ***Wo sollen diese Einrichtungen entstehen?***

Das erste Dorf entsteht in Sri Lanka; dort haben wir vor Ort Partner gefunden, mit denen wir ohne Bürokratie direkt starten können. Die Dörfer werden direkt vor Ort betreut. Die Gelder kommen aus der vita-life® Foundation, es handelt sich zum Großteil um eigene Mittel. Sollten Spendengelder eingesetzt werden, so können wir deren Weitergabe in voller Höhe garantieren, da vita-life® und die Gründer des Unternehmens sämtliche Reise- und Verwaltungskosten selbst aufbringen und nicht aus den Spendengeldern finanzieren.



M. Hintermayer im Jugendhaus des
Kinderdorfes Pötsching

Redaktion: ***Können Sie sich vorstellen, eines Ihrer Projekte in Österreich zu realisieren?***

Vorstellen schon, aber leider braucht man dazu politische Freunde. Durch unsere offene und kritische Art sind diese sehr schwer zu finden. Allerdings sind wir überzeugt, dass die Kunde von der Qualität unserer Arbeit früher oder später auch die österreichischen Politiker erreicht. Wir werden uns konstruktiven Gesprächen nicht verschließen. Wenn nicht in dieser, dann vielleicht in der nächsten Generation!



Internationaler Aufbau von
vita-life® WHSF Kinderdörfer

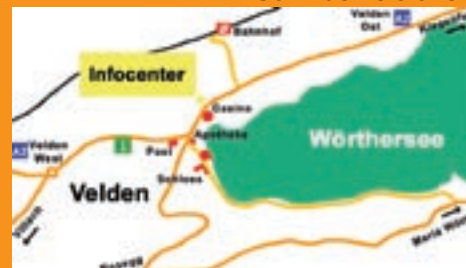
Besuchen sie uns im Zentrum von Velden

INFOCENTER

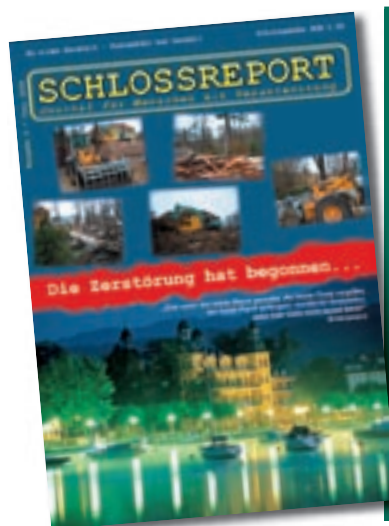
Themen:

- Projekte der WHSF
- Schlossprojekt aktuell
- M.A.H.E., das besondere Kräuterextrakt
- vita-life® eMRS® Relaxzone
- Unsere Wohlfühloase (Zentrum für Energiemedizin in Lind ob Velden)
- Vernisage mit dem bekannten Villacher Glaskünstler Mario Karner

So finden sie uns:



Europaplatz 4, 9220 Velden am Würthersee (ehemals Elektro Wrann)



Die DVD zum aktuellen Schlossreport II.

„Das Märchen vom Schloss am Würthersee“

Ein Informationsvideo zum aktuellen Thema „Schloss Velden“

Erhältlich unter anderem im Infocenter in Velden



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:

WHSF World Health & Sports Foundation, CH-9001 St. Gallen,
Dufourstrasse 121, FAX: +41 71 277 12 82

Fotos: Project photos, vita-life®, VTG Velden

Druck: Landesverlag Denkmayr, Hafenstr. 1 - 3, 4010 Linz

Irrtümer ausdrücklich vorbehalten. Für etwaige Satz- und Druckfehler wird keinerlei Haftung übernommen.

Die Förderung des Spitzen- und Breitensports, die Unterstützung von Behindertensportlern sowie sozial benachteiligten Menschen, internationalem Aufbau von vita-life® Sozialdörfern, Schutz von gefährdeten Objekten und Lebensräumen ist der Zweck der vita-life® World Health & Sports Foundation.

vita-life®



Unermüdlicher Einsatz und viel Enthusiasmus bewegten die vita-life® Unternehmensgruppe sowie deren Mitbegründer Ingrid Brandstötter, Mario Hintermayer, und Andreas Günther dazu, zusammen mit allen Mitarbeitern der vita-life® Unternehmensgruppe, ausgewählte Charity-Projekte neben ihrer eigentlichen beruflichen Tätigkeit persönlich zu begleiten.

Botschafter und Partner



„Wenn es uns gut geht, fühlen wir uns verpflichtet, denjenigen zu helfen, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat.“

